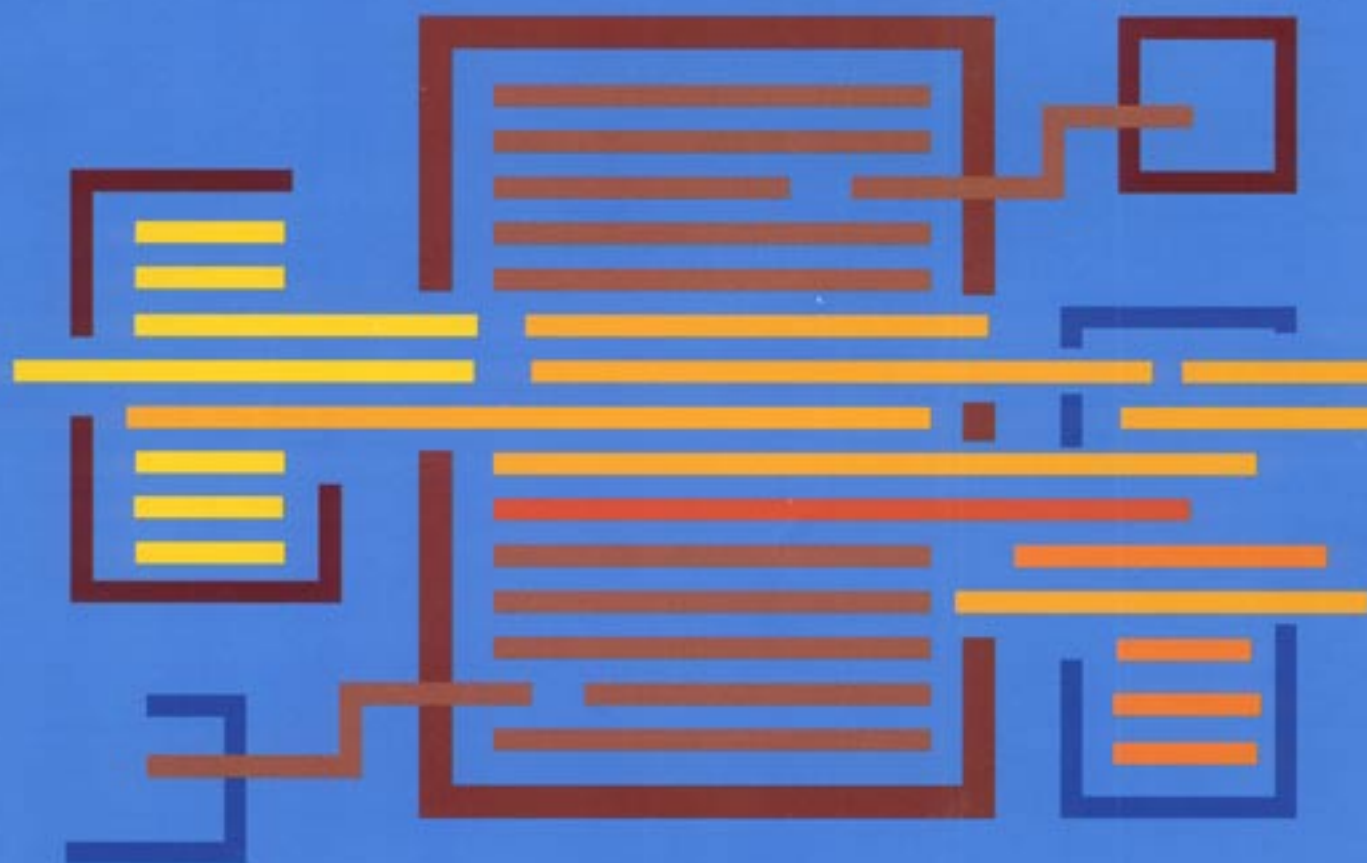


SONDERHEFT

# PRAXIS DEUTSCH

Zeitschrift für den Deutschunterricht

Pädagogische Zeitschriften  
bei Friedrich in Velber  
in Zusammenarbeit mit Klett



Handlungsorientierter  
**LITERATURUNTERRICHT**

---

# Holden Caulfield aus der Sicht eines Schutzengels

oder: Wie ein alter Stoff ein neues Gewand erhält

Dorothea Kröll

Holden Caulfield brachte mich dazu, einem Prinzip untreu zu werden – nämlich dem, eine Ganzschrift höchstens dreimal im Unterricht zu behandeln, um so der Gefahr routinemäßigen Abhandelns zu begegnen. Doch die Erfahrung, daß sich die Schülerinnen und Schüler „meiner“ Deutschklassen bzw. -kurse immer wieder mit Interesse den Problemen des Protagonisten in J. D. Salingers *Der Fänger im Roggen* widmeten (und natürlich meine eigene Begeisterung für das Werk), ließ mich der Versuchung erliegen, den Roman zum fünften (!) Mal als Lektürevorschlag zum Themenbereich „Erwachsenwerden“ zu unterbreiten.

Die Adressatinnen und Adressaten waren diesmal Zehntkläbler eines Deutsch-E-Kurses<sup>1)</sup>, geschult im herkömmlichen Interpretieren, viele von ihnen rollenspiel- und schultheatererfahren, experimentierfreudig, sehr kritisch, die meisten in intensiver und offener Auseinandersetzung mit dem, was wir Erwachsenen ihnen als lebens- und lebenswert präsentieren.

Die Schwierigkeiten beim Arbeiten in dieser Gruppe liegen vor allem darin begründet, daß sich die weniger sprachgeübten Jugendlichen oft von der Eloquenz der anderen erschlagen fühlen.<sup>2)</sup>

Im Unterricht verstummen sie schnell, trauen sich auch selten, schriftlich Erarbeitetes vorzustellen, aus Furcht, es genüge nicht den Ansprüchen der „Guten“. Hier setzte mein neu gestaltetes – oder besser: neu zu gestaltendes – Unterrichtsvorhaben an.

## Intentionen

Den *Fänger im Roggen* so zu behandeln, daß nicht nur hohe Sprachkompetenz einen Zugang zum Text ermöglicht, sondern sich alle dem Inhalt und den für sie entstehenden Fragen an das Thema zuwenden

können, war meine Absicht. Das hieß, mit neuen Methoden zu experimentieren.

Die inhaltlichen Zielsetzungen blieben im wesentlichen die gleichen wie in den Unterrichtseinheiten zuvor, jedoch zwang mich die Wahl der weiter unten geschilderten Methoden, Schwerpunkte zu setzen.

Es sollte darum gehen,

- den Protagonisten differenziert zu charakterisieren,

- die Beweggründe seines Handelns, Denkens und Träumens herauszufinden,

- die Fragen, die sich ihm im Zusammenhang mit dem Erwachsenwerden aufdrängen, zu verstehen,

- die Jugendlichen zu veranlassen, ihre Fragen an die Zukunft zu richten,

- über den Text hinaus-

- weisende Schlußfolgerungen für die

- Gestaltung von

- Holdens künftigen

- Leben zu ziehen.

zu ziehen.

er- oder Vierergruppen vor, indem sie sich über ihre Sichtweise verständigten und diese dann in die Form eines gemeinsamen Produktes gossen. Die Vorstellung der Tableaus erfolgte auf einer weitläufigen Fläche außerhalb des Klassenraums, damit es möglich war, um die Figurengruppen herumzugehen und sie aus verschiedenen Perspektiven zu erfassen.

Im Anschluß an jede Vorstellung waren die Betrachtenden aufgefordert, die Darsteller/innen den drei Figuren zuzuordnen, und es entspann sich ein Gespräch über die Gestaltung, über einzelne Gesten, mit Kritik und einem knappen Feedback der Kleingruppe. Der erste Schritt war getan.

Alle gestalteten die Unterrichtsstunde!

Wer ist Holden?

Im nächsten Schritt ging es darum, sich der Person Holden Caulfields zu nähern. Beides, seine nach außen demonstrierte Souveränität und das hypersensible, furchtsame Kind in seinem Innern, sollten dabei berücksichtigt werden. An

die Lektüre und Besprechung zweier Szenen der Kapitel 2 und 8 mit Hilfe der Leitfrage: „Welchen Eindruck von Holden vermitteln Dir seine Begegnungen mit Mr. Spencer und Mrs. Morrow?“ schloß sich eine Charakterisierung an, zusammengesetzt aus den facettenartigen Wahrnehmungen verschiedener Personen. Jede(r) verfaßte eine Beschreibung Holdens aus der Sicht einer Roman- oder einer Phantasiefigur, wie z. B. der roten Jagdmütze (s. u.), eines Schutzengels (s. *Kasten auf S. 50*) o. ä. Die Form der Bearbeitung blieb freigestellt; vorgeschlagen wa-



Holdens Mütze: ein wichtiges Requisit (Schülerzeichnung)

## Realisierung

Einstieg<sup>3)</sup>

Als Einstieg wählte ich eine darstellerische Übung, die zum Aktiv-Werden geeignet ist: Die Beziehung zwischen den Figuren Holden, Stradlater und Ackley (Handlungsträger der ersten Kapitel) sollte in Form von Standbildern (Tableaus) dargestellt werden. Die Schülerinnen und Schüler bereiteten die Präsentation in Drei-

ren: Dialog, Brief, Tagebucheintrag, innerer Monolog, schriftliche oder szenische Darstellung. (Aus zeitökonomischen Gründen mußte diese Aufgabe als Hausaufgabe erteilt werden, so daß die Schülerinnen und Schüler die schriftliche Form wählten.) Die Vorstellung förderte eine erstaunliche Vielfalt von Merkmalen zutage, die ein schillerndes, aber trotzdem „stimmiges“ Bild von Holden entstehen ließen.

#### Die rote Jagdmütze

Eine Gruppenarbeit schloß sich an. Sie hatte zum Gegenstand, den Symbolcharakter der roten Jagdmütze zu erarbeiten.

Als „Aufhänger“ diente die kopierte Skizze einer Mütze, die von den Schülerinnen und Schülern neu- bzw. umgestaltet, rot ausgemalt und ausgeschnitten auf ein Plakat geklebt wurde. „Formuliert eine These zur symbolischen Bedeutung der Jagdmütze!“ lautete die Aufgabe. Zur Vorbereitung untersuchten die Gruppenmitglieder von mir ausgegebene Textstellen (auf den Seiten 17, 19f., 25, 36, 41, 66, 90, 113, 132) und erarbeiteten die These im Gespräch, um sie dann optisch auffällig auf dem Plakat zu platzieren. Die Ergebnisse waren eindeutig, so daß sich bei der Vorstellung längere Erläuterungen erübrigten.

Das Handwerkeln und Gestalten erlebten die Jugendlichen als schöpferische Pause – ein wichtiges Zugeständnis in der sonst sehr „dichten“ Arbeit mit dem Buch.

#### Holdens erster Tag in New York

Mit geradezu akribischem Eifer gingen einige ans Werk, als sie aufgefordert waren, Holdens unruhige Bahnen durch Manhattan im wahrsten Sinne des Wortes nachzuziehen. Die Aufgabe bestand darin, Holdens Unruhe, Ziellosigkeit und Einsamkeit, die seinen Zustand nach dem Verlassen des Pencey-Colleges kennzeichnen, zu erfassen und darzustellen.

Auch dieses Mal war die formale Gestaltung freigestellt. Die schriftlichen Bearbeitungen beschränkten sich im wesentlichen auf eine herkömmliche Interpretation der zu betrachtenden Aspekte in den Kapiteln 6 bis 19. Als Variante dazu entwickelten eine Schülerin und ein Schüler eine Art „Vogelschau“: Sein Schutzengel fliegt über Holden und macht sich Gedanken zu dessen Verhalten und Erlebnissen in Manhattan.

Der Alternativ-Vorschlag zur schriftlichen Form lautete: „Zeichne einen fiktiven Stadtplan von Manhattan und veranschauliche auf Deine Art die Wege und Stationen Holdens in den ersten 24 Stunden nach seiner Ankunft in New York!“ (Fiktiv sollte die Zeichnung sein, weil nicht alle Statio-

nen Holdens im Text so genau beschrieben sind, daß die Schülerinnen und Schüler sie auf dem realen Stadtplan von Manhattan hätten finden können.)

Ich führte sie kurz in das Straßensystem amerikanischer Großstädte ein. Abschließend verglichen wir die fiktiven Pläne mit dem realen und versuchten nachträglich gemeinsam, die genannten öffentlichen Orte zu finden.

Obwohl sie ein Mehrfaches der Zeit für einen schriftlichen Beitrag beanspruchten, fertigte ca. ein Viertel der Klasse detailliert ausgearbeitete Zeichnungen an. Die Er-

#### Holden aus der Sicht des Schutzengels

*Ganz vornweg muß ich sagen, daß ich keiner von diesen altmodischen Engeln bin, die bei jeder kleinen Lüge Herzflattern kriegen, sonst wäre ich wahrscheinlich schon längst einem Herzinfarkt erlegen. Aber alles in allem ist Holden ein ganz sympathischer Junge (...). Außerdem macht er es mir durch seinen außergewöhnlichen Charakter leichter, ihn auf seinen täglichen Wegen zu begleiten und mich nicht ablenken zu lassen. Da ich nun mal ein – wenn auch moderner – Engel bin, muß ich sagen, daß es mich immer wieder freut, zu sehen, wie aufrichtig und ehrlich Holden im Grunde ist. Wenn er davon spricht, daß er manchmal seinem Alter voraus ist, muß ich ihm recht geben, er besitzt eine außergewöhnliche Beobachtungsgabe, ist sehr höflich und kann normalerweise gut auf seine Mitmenschen eingehen. Ich versuche ihm immer wieder einzuflüstern, daß es keine Schande ist, nicht zurückzuschlagen, was er mir ja nicht ganz glauben will. Seinen Wunsch, mal mit einem Mädchen zu schlafen, kenne ich nur allzugut aus meiner Jugend. Und hier unterscheidet er sich ganz deutlich von Typen wie Stradlater, die ihren Bedürfnissen nachgehen, ohne auf die der Mädchen zu achten oder auf ihre Wünsche zu hören. Mit seiner Spontaneität und Phantasie überrascht er mich immer wieder...*

Anne-Grit

#### Material 1: Beschreibung Holdens (Schülertext)

gebnisse waren hervorragend, und die Wahl der Methode überzeugte: Holdens Ratlosigkeit springt geradezu in die Augen! Die Frage nach den Ursachen stellte sich nach dem Betrachten der Stadtpläne viel deutlicher als nach ein- oder zweimaliger Lektüre der entsprechenden Kapitel. Denn hier wird nur auf lineare Weise eine Folge von Eindrücken hervorgerufen, die graphisch dargestellt, in ihrer Gesamtheit konzentriert und so augenfällig werden können.

#### Holden und die Kinder

An diese gestalterischen Phasen schloß sich eine Sequenz von ca. drei Stunden an, in der Holdens besondere Beziehung zu Kindern und sein Verhältnis zu Erwachsenen mit Hilfe von Textanalysen (zu Kapitel 16 und 21 ff.) beleuchtet wurden. Diese Stunden verstand ich als Hinführung zum Themenkomplex „Holden und das Erwachsenwerden“, der den zweiten Teil der Unterrichtseinheit inhaltlich bestimmen sollte.

#### Holden und das Erwachsenwerden

Daß es wenig erfolgversprechend sein würde, dieses Thema in einem Kreis von über 20 mehr oder weniger vertrauten Gleichaltrigen im Beisein einer Erwachsenen auf die persönliche Ebene zu verlagern und im Gespräch offen zu behandeln – wer wäre sich dessen nicht bewußt!

Allerdings sehe ich das Angebot, sich mit dem je eigenen Bezug zum Komplex „Erwachsenwerden“ beschäftigen zu können, als die Legitimation für die Behandlung des Romans in der Altersgruppe der 15- bis 17jährigen. Wie sollte das – trotz der o. g. Einsicht – möglich sein?

Als sinnvolle, weil für das Individuum erkenntnisreiche Methode, die zudem noch andere Bereiche als die sonst im Unterricht geforderte rationale Ebene anzusprechen in der Lage ist, erschien mir eine Traumreise.

Die Schülerinnen und Schüler waren zunächst überrascht, daß diese besondere Form des Erfahrens in den nächsten beiden Deutschstunden auf dem Programm stand. Diejenigen, welche diese Übung schon kannten, stimmten dem Vorschlag begeistert zu, die anderen waren in ihren Reaktionen zurückhaltend, äußerten aber durchaus Neugier.

So begaben sich alle auf eine Reise, bei der eine wichtige Bedingung galt: Alle dürfen, keiner muß den vorgegebenen Bildern folgen!

Das Raster für die verwendeten Bilder ergab sich aus der Klippenszene.<sup>4)</sup> Gegenstände der Betrachtung sollten schöne Kindheitserlebnisse sein und die Ausprägung dessen, was jeder für sich mit dem künftigen eigenen Erwachsensein verbindet.

Text der Traumreise:

„Es ist ein warmer Sommertag, du liegst auf einer Wiese.

...

Jetzt stehst du auf, streifst umher und erblickst bald ein reifes Kornfeld.

Während du langsam darauf zuläufst, stellst du fest, daß du jünger wirst.

...

Am Kornfeld angekommen, riechst du die reifen Ähren.

Du tauchst in das Feld ein, es raschelt. Die Ähren knistern in der Wärme, die Halme überragen dich, denn du bist ein Kind geworden.

Schöne Erlebnisse aus Kindertagen tauchen auf.

Während des Umherstreichens wird dein Schritt aufgehalten.

Du stehst am oberen Rand einer Klippe. Vorsichtig, aber doch neugierig blickst du hinter:

Unter dir liegt eine Landschaft.

Es ist die Zukunft, die Zeit des Erwachsenseins.

Du schaust dir die Landschaft in Ruhe an:

Wie erscheint sie dir:

offen, hell und freundlich oder verschwommen, von Nebel verhüllt, vielleicht auch düster?

Dort unten bewegt sich ein Mensch. Es ist ein Erwachsener, in dem du dich selbst erkennst.

Vor deinen Füßen entdeckst du einen Pfad. Es ist ein bequemer Fußpfad.

Geh ihn hinunter und nähere dich dem Menschen.

Beobachte ihn eine Weile: Wie bewegt er sich? Womit ist er beschäftigt? Wie sieht er/sie aus?

Wende dich nun an diese erwachsene Person, die dich darstellt. Sprich sie an, unterhalte dich mit ihr.

Zum Schluß bitte sie um einen Rat. Diesen merke dir gut.

Verabschiede dich von deinem Bild ..."

(Die Punkte zwischen den Textzeilen stehen für die Sprechpausen.)

Wie erwartet, waren die an die Traumreise anschließenden Äußerungen zu dem, was an Erinnerungen, Phantasien, hellen und dunklen Bildern aufgetaucht war, eher zurückhaltend. Wer wollte, konnte sich äußern. Doch danach war nur wenigen zuzumuten. Die Gesichter gaben zu verstehen, daß viele mit dem Erlebten noch für sich sein wollten.

Es bietet sich an dieser Stelle an, die Bilder der Traumreise malen und auf diese Weise bearbeiten zu lassen. Erfahrungsgemäß entwickeln sich durch die in Ruhe und Zurückgezogenheit entstandenen Zeichnungen Anknüpfungspunkte für den Austausch von Erlebnissen.

Wichtig war es, einzelne Schülerinnen und Schüler gezielt einen oder zwei Tage später anzusprechen.<sup>21</sup>



Die Traumreise: den eigenen Bildern folgen

Ob und welche Bilder vom Erwachsensein während der Übung auftauchten, ließ sich also nur teilweise nachvollziehen. Mir erschien es wichtiger, den Teilnehmenden an dieser Traumreise die Gewißheit zu vermitteln, daß ihr persönliches Erleben nicht nach außen getragen werden mußte und es ihrer Entscheidung überlassen blieb, wie weit sie sich mitteilen wollten.

Nach diesen Vorbereitungen war es ein leichtes, die Schlüsselszene des Romans, die Klippenszene, zu interpretieren, und zwar auf ganz traditionelle Weise.

Ebenso traditionell, aber angeregt verlief das Gespräch um die Frage: „Ist Mr. Antolini schwul?“ und die Funktion, die diese Befürchtung für Holden erfüllt: Sie liefert ihm einen scheinbar objektiven Grund, sich Mr. Antolinis unnachgiebigen Fragen zu entziehen.<sup>21</sup>

#### Was wird aus Holden?

In der Schlußphase der Unterrichtseinheit konzentrierten wir uns auf mögliche Perspektiven, die sich für Holdens weiteres Leben eröffnen. Einige deutet Mr. Antolini an, andere können die Jugendlichen aus ihrer Sicht ergänzen.

Zunächst griff ich auf ein Verfahren zurück, das dem Repertoire der Gestalttherapie entnommen ist.<sup>21</sup> Es setzt – ebenso wie die Traumreise – ein grundlegendes Vertrautsein mit der Gruppe voraus, da es gilt, die Rollen bewußt zu verteilen. Vor allem ist es wichtig, einschätzen zu können, welcher Schülerin bzw. welchem Schüler die Rolle des Protagonisten zugewiesen werden kann. Sie/er ist nämlich aufgefordert, einen möglicherweise konfliktreichen inneren Monolog nach außen zu tragen.

Das Verfahren sei im folgenden kurz skizziert: Die Gruppe sitzt im Kreis; zwei Personen repräsentieren Holden. Diese sitzen mit dem Rücken zur Gruppe. Die Interviewerin begibt sich aus der Kreismitte heraus zu einzelnen Gruppenmitgliedern und befragt sie in ihrer Rolle als Romanfigur, z. B. Jane Gallagher, Mr. Spencer, Phoebe, Mr. Antolini usw.<sup>21</sup> Die Fragen richten sich auf ihre Beziehungen zu Holden und ihre Einsichten in dessen derzeitige Befindlichkeit. Ungefähr nach der ersten Hälfte der Befragung wird „Holden 1“, zum Schluß „Holden 2“ zu ihrer/seiner Wahrnehmung des Gesagten und dessen Wirkung auf die eigenen Gefühle und Gedanken angesprochen.

Ziel der Befragung war es, Holden aus den Stellungnahmen von Personen, die er akzeptiert, Selbstvertrauen gewinnen und Schlüsse für die Gestaltung der vor ihm liegenden Schritte ins Erwachsenen-Dasein ziehen zu lassen.

Die Schülerinnen und Schüler empfanden den Unterrichtsabschnitt als eindrucksvoll. Die Befragten waren aufgefordert, sich spontan in eine Figur hineinzusetzen, wozu auch gehörte, deren emotionales Verhältnis zu Holden nachzuvollziehen bzw. zu gestalten. Das wiederum setzte voraus, daß die Angesprochenen sich im Vorfeld gründlich mit dem Text beschäftigt hatten. Eine Schülerin erfuhr laut eigener Aussage durch diese Übung sehr direkt, daß sie sich mit der von ihr repräsentierten Figur nur oberflächlich befaßt hatte und ihr deshalb im Interview nicht gerecht werden konnte.

Einer der Schüler, dem Holdens Rolle zugewiesen worden war, hatte sich von Be-

ginn der Unterrichtseinheit an mit der Hauptfigur auseinandergesetzt. Ihm gelang es so, Holden zu sein, nicht nur, ihn zu spielen. Gern hätte er den Dialog fortgeführt und ausgeweitet zu einem Gespräch mit den anderen Figuren, wie er im Feedback mitteilte.

Auch andere Reaktionen im Auswertungsgespräch zeigten ein hohes Maß an innerer Beteiligung – auch bei den Zuhörenden.

Daß als Aufgabenstellung für die nicht zu umgehende

#### Klassenarbeit?!

anderes gefragt war als die sonst übliche „Interpretation“, liegt auf der Hand.<sup>9)</sup> So entwickelte ich folgende Aufforderung:

*„Führe einen inneren Monolog!*

*Stell Dir vor: Holden verabredet sich nach dem Abend mit Mr. Antolini mit Phoebe im Park. Sie setzen sich auf eine Bank am Ententeich; die Sonne wärmt schon. Sehr bald sind die beiden in ein Gespräch vertieft. Es dauert nicht lange, und Phoebe legt – wie es so ihre Art ist – den Finger auf eine wunde Stelle in Holdens Seele. Sie fragt: „Hör mal, Holden: Wie stellst du dir das eigentlich vor? Jetzt bist du zum vierten Mal von der Schule geflogen. Wie willst du es jemals zu etwas bringen?“*

*Übernimm Holdens Rolle und antworte Phoebe! (Laß sie, wenn es dir hilft, kurze Fragen oder Erwiderungen einwerfen.)“*

Damit sollte den Jugendlichen ermöglicht werden, die in der vorherigen Befragung aufgetauchten Gedanken aufzugreifen. Die Aufgabenstellung ließ ihnen Wahlmöglichkeiten in verschiedener Hinsicht:

Inhaltlich: Definieren von Holdens Rolle

– in der Opposition zu den Erwartungen Phoebes und/oder der Erwachsenen;

– in Entsprechung dazu

– oder den inneren Zwiespalt und die Unklarheiten gestaltend;

sprachlich: Wahl zwischen

– ihrem „Slang“;

– Holdens Sprachduktus

– oder der Umgangssprache;

formal: Gestaltung eines inneren Monologs oder eines Dialogs.

#### Fazit

Die geschilderten Erfahrungen mit der neuen Art, sich eine Ganzschrift zu erschließen, bestätigen die im Basisartikel geäußerte Vermutung, „daß ein solcher [produktions- und handlungsorientierter, D. K.] Unterricht immer noch mehr an geistiger Aktivität bei den Heranwachsenden auslöst als ein Vorgehen, das nur einen bestimmten Denkweg zuläßt“<sup>10)</sup>. Im Schlußgespräch werteten auch die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen fast durchweg positiv, und der Einwand, man habe vielleicht nicht ganz so viel gelernt wie sonst, wurde mehrfach zurückgewiesen.

Die Intensität der einzelnen Arbeits- und Gesprächsphasen habe dafür entschädigt, daß die eine oder andere Einzelheit unter den Tisch gefallen sei. Ins Gewicht falle vielmehr die Tatsache, daß auch bisher eher Zurückhaltende die Chance ergriffen hätten, ihren Beitrag zu leisten, daß die gewählten Methoden das Interesse wachgehalten hätten und diese einen sehr persönlichen Zugang zur Hauptfigur und dem Thema des Romans ermöglichten.

Und für die Lehrenden ist solcher Unterricht allemal spannender als das „Abspulen eines durchgeplanten Programms“<sup>11)</sup>.

#### Anmerkungen

1) Ab dem 6. bzw. 8. Schuljahr praktizieren wir an unserer integrierten Gesamtschule die Zweier-Differenzierung in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, in Naturwissenschaften ab der 9. Klasse.

2) Vgl. dazu Basisartikel, Kap. 2.1 und 2.4.

3) Textgrundlage ist die Ausgabe: J. D. Salinger: Der Fänger im Roggen. Reinbek 1991 (rororo Taschenbuch).

<sup>9)</sup> Salinger, a. a. O., S. 128.

5) Zwei Schülerreaktionen als Beispiele: Eine Schülerin, die das Erlebte heftig bewegt hatte, konnte ihre Eindrücke zum Anlaß für ein Gespräch mit den Eltern nehmen. Ein Schüler teilte mir mit, daß gleich zu Beginn der Übung eine Phase aus seiner jüngsten Vergangenheit nochmals so intensiv ins Bewußtsein gelangte, daß er auf der Reise dort „hängenblieb“.

6) Vgl. Kapitel 23 u. 24: Mr. Antolini ist der einzige Erwachsene, dem Holden sich vertrauensvoll zuwendet, da er ihn nicht als Heuchler ansieht und deshalb – seinem rigiden Moralkodex folgend – ablehnen muß. In seiner verzweifelten Lage im Niemandsland zwischen College und Elternhaus sucht Holden Mr. Antolini auf.

7) Kaspar H. Spinner stellte dieses Verfahren auf einer Tagung des Göttinger Zentrums für Deutschlehrer/innen im Februar 1993 vor.

8) Es können sich mehr oder weniger tiefgehende Dialoge entspinnen, wobei die Interviewer vor allem auf die emotionalen Reaktionen achten sollten, damit das Gespräch nicht den Rahmen einer Unterrichtssituation sprengt.

9) Trotzdem bot ich sie als Alternative derjenigen an, die sich in der Prüfungssituation nicht auf etwas Ungeohntes einlassen wollten.

10) Basisartikel, S. 19.

11) Ebda.

**Dorothea Kröll** ist Lehrerin für Deutsch/Sek. I an der Offenen Schule Waldau (Versuchsschule des Landes Hessen) und Geschäftsführerin von PLUS („Praktisches Lernen und Schule“) e. V., Region Kassel.

*Modelle, die in PRAXIS DEUTSCH erscheinen, werden von der Herausgebergruppe ausgiebig diskutiert. Manchmal geht es dabei um Probleme, die man nicht so ohne weiteres ausräumen kann. Ein solches sehen wir (oder genauer: auf ein solches Problem hat uns eine Mitherausgeberin aufmerksam gemacht) bei der Behandlung von Salingers Fänger im Roggen: Der Protagonist ist – wie in den meisten Büchern, die in der Schule besprochen werden – männlich.*

*Die Mädchen müssen sich also in die Adoleszenzprobleme des anderen Geschlechts hineindenken. Bei einem Unterrichtsmodell, das sich wesentlich mit dem je eigenen Bezug zum Erwachsenwerden legitimiert, entsteht dadurch eine einseitige Bevorzugung der (männlichen) Schüler. Ich habe der Verfasserin unsere Überlegungen mitgeteilt und die folgende Antwort erhalten, die wir hier,*

*auf ihre Anregung hin, gerne abdrucken.*

*Kaspar H. Spinner*

*Daß eine Deiner Kolleginnen auf das Problem „männlicher Handlungsträger“ aufmerksam machte, begrüße ich. Ich denke darüber ebenfalls seit längerem nach, und ein wichtiges Auswahlkriterium für Klassenlektüren ist für mich, darauf zu achten, daß (möglichst selbstbewußte, aktive) Frauen bzw. Mädchen im Mittelpunkt des Geschehens stehen.*

*Trotzdem entschied ich mich im vorliegenden Fall für den Fänger im Roggen, weil ich für das Experiment a) einen Text nehmen mußte, der mir sehr vertraut ist, und b) das Spektrum an neuer Literatur zum Thema Adoleszenz – „so weit ich es kenne“ – für die beschriebene Zielgruppe keine inhaltlich und literarisch anspruchsvolle Alternative bietet.*

*Zwar habe ich eine Reihe wirklich guter ‚Mädchen-Bücher‘ wie z. B. die von Siv Widerberg: Eine unglaubliche Geschichte, Brigitte Blobel: Meine schöne Schwester, Irene Rodrian: Viel Glück, mein Kind gelesen und andere im Unterricht behandelt. Doch sind sie entweder für jüngere Leserinnen und Leser geschrieben, oder sie konzentrieren sich auf einen Aspekt wie Berufswahl, ungewollte Schwangerschaft, Magersucht u. ä. Und die beiden mir bekannten Bücher der vielbesprochenen Dagmar Chidolue waren für das Vorhaben nicht geeignet. Du siehst, daß ich das Anliegen Deiner Kollegin in der Praxis unterstütze, auch im Rahmen eines Gleichstellungsprojektes an unserer Schule, wo wir mit Deutsch-Kolleginnen für jede Jahrgangsstufe eine Bücherkiste mit Literatur für und mit Mädchen zusammengestellt haben.*

*Dorothea Kröll*